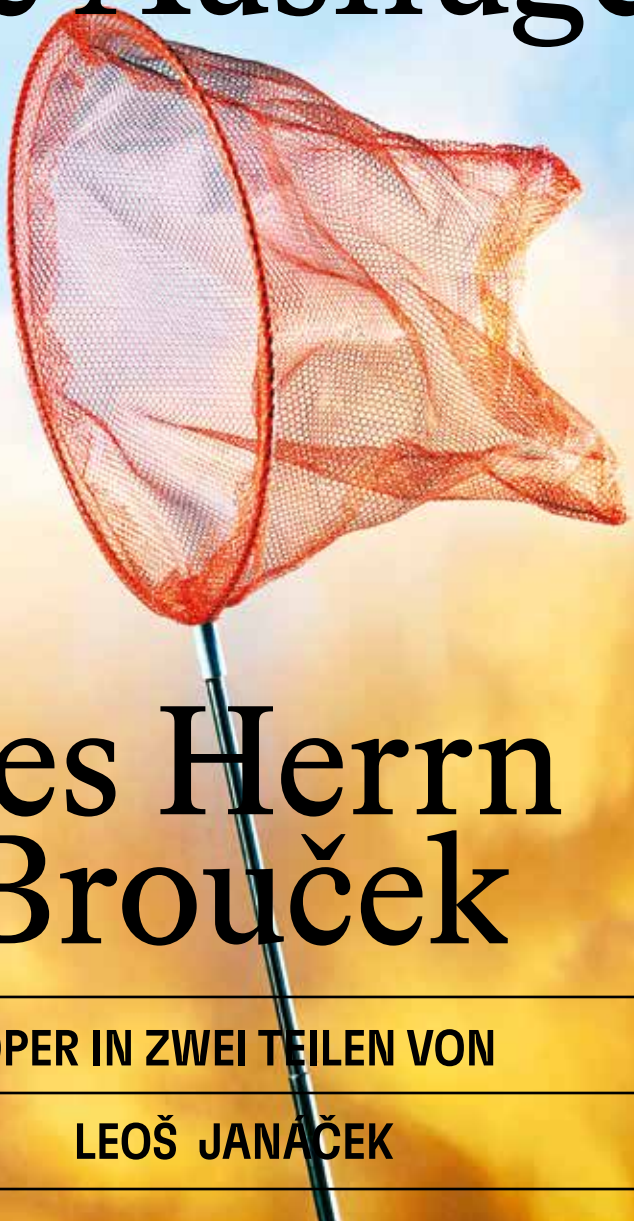
TIROLER
LANDESTHEATER

Die Ausflüge des Herrn Brouček



OPER IN ZWEI TEILEN VON

LEOŠ JANÁČEK

TIROLER
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK

KARTEN & INFOS: TSOI.AT

2. SYMPHONIEKONZERT / 20. & 21.11.25

Gustav Mahler
Alma Mahler
Richard Strauss

MEZZOSOPRAN
BELLA ADAMOVA

DIRIGENTIN
TIANYI LU

3. SYMPHONIEKONZERT / 22. & 23.1.26

Johannes Maria Staud
Pēteris Vasks
Ludwig van Beethoven

VIOLINE
KRISTĪNE BALANAS

DIRIGENT
AINĀRS RUBIĶIS

Jeweils 20.00 Uhr

Congress Innsbruck / Saal Tirol

DIE AUSFLÜGE DES HERRN BROUČEK

Oper in zwei Teilen
von Leoš Janáček

Libretto von Leoš Janáček nach dem Buch von Svatopluk Čech
In deutscher Sprache mit deutschen Übertiteln

Premiere am 2.11.25
Großes Haus

Dauer 2 h 10, eine Pause nach dem 1. Teil nach 1 h 5

TIROLER
LANDESTHEATER

Matěj Brouček
Malinka / Etherea / Kunka
Mazal / Sternenfried / Peter
Sakristan / Mondkristan / Domšik
Würfl / Zauberlicht / Schöffe

Piccolo / Wunderkind / Student
Kedruta
Komponist / Harfenklang /
Miroslav der Goldschmied
Maler / Farbenspiel / Vojta
Dichter / Wolkengrau / Vacek

Florian Stern / Paul Curievici
Hazel Neighbour
Alexey Sayapin
Marcel Brunner
Erwin Belakowitsch /
Alec Avedissian
Anastasia Lerman
Abongile Fumba
William Blake / Jungwhan Lee

Esewu Nobela / Michael Gann
Qi Wang

Tiroler Symphonieorchester Innsbruck
Chor des Tiroler Landestheaters
Extrachor des Tiroler Landestheaters

Musikalische Leitung Matthew Toogood
Regie Tobias Ribitzki
Bühne & Kostüme Stefan Rieckhoff
Video Paul Barritt
Lichtdesign Florian Weisleitner
Dramaturgie Diana Merkel
Musikalische Assistenz Stefan Politzka
Choreinstudierung Michel Roberge
Studienleitung John Groos
Korrepetition Stefan Politzka, Rafael Salas Chía & Valerie Timofeeva
Regieassistenz & Abendspielleitung Josefine Schlaak
Ausstattungsassistenz (Bühne) Josef Grill Junior
Ausstattungsassistenz (Kostüme) Felicitas Margaretha Stecher
Einrichtung der Übertitel Johanna Wildling
Inspizienz Cornelia Seizer
Soufflage Jennifer Maines

WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE AUF UNSERER WEBSITE UNTER WWW.LANDESTHEATER.AT

Technische Direktion Alexander Egger
Technische Produktionsleitung Judith Roos
Bühnenmeister Gerhard Schwazer
Abteilungsvorstand Beleuchtung Ralph Kopp
Abteilungsvorstand Ton- und Medientechnik Gunter Eßig
Ton Christian Rinner
Leitung Kostümwerkstätten Andrea Kuprian
Leitung Kostümanfertigung Franz Schallmoser & Rebekka Kolhaupt
Leitung Ankleider:innen Sabine Zangerl
Abteilungsvorständin Maske Nicole Hiller
Abteilungsvorstand Requisite Philipp Baumgartner
Leitung Dekorationswerkstätten Franziska Goller
Leitung Tischlerei Martin Gmachl-Pammer
Leitung Schlosserei Karl Gögele
Leitung Tapeziererei Roman Fender
Leitung Malersaal Gerald Kofler
Leitung Statisterie Derek-Antoine Harrison

Aufführungsrechte Universal Edition AG, Wien

ALEXEY SAYAPIN (MAZAL), FLORIAN STERN (MATĚJ BROUČEK),
ANASTASIA LERMAN (PICCOLO) & HAZEL NEIGHBOUR (MALINKA)

1. TEIL
DER AUSFLUG DES HERRN BROUČEK ZUM MOND

Der spießige Hausbesitzer und leidenschaftliche Wirtshausgänger Matěj Brouček schätzt Bier, Würstel und sein gemütliches Leben über alles. Am Abend tummeln sich zahlreiche Menschen vor seinem Lieblingslokal Vikárka, darunter auch Mazal, einer von Broučeks Mietern. Seine Freundin Malinka ist eifersüchtig, weil Mazal mit einer anderen getanzt hat. Aus Rache flirtet sie mit dem deutlich älteren und stark angetrunken Brouček. Dieser verspricht im Überschwang sie zu heiraten, was Malinkas Vater Sakristan zum Einschreiten zwingt. Brouček rudert zurück und erntet aufgrund seiner Unbeliebtheit als nörgelnder und pedantischer Vermieter von allen Seiten Spott und Sticheleien. Spätabends schließt der Wirt Würfl seine Kneipe und Brouček bleibt alleine zurück.
Als der Vollmond am Himmel erscheint, beginnt der betrunkene Hausbesitzer, sich dort hinauf zu wünschen, um dem Ärger mit seinen unzuverlässigen Mietern zu entkommen. Brouček schläft ein und die überaus bodenständige Szenerie kippt in eine phantastische Traumwelt: Brouček findet sich plötzlich auf dem Mond wieder. Die dort wohnenden pathetischen Künstlerpersönlichkeiten stellen sein kleingeistiges Wesen hart auf die Probe. Einige der Mondbewohner:innen kommen Brouček bekannt vor: Der Poet Sternenfried weist Ähnlichkeiten mit Mazal auf und die Mondgöttin Etherea und ihr Vater Lunobor erinnern an Malinka und Sakristan. Etherea verliebt sich unsterblich in Brouček und entführt ihn mit ihren Mondmädchen. Zurückgekehrt plagt Brouček der Hunger. Die allein vom Blumenduft lebenden Künstler:innen speisen ihn mit ätherischer Kunsttheorie ab. Am Ende seiner Kräfte kramt er schließlich eine Wurst aus seiner Tasche hervor, was bei der Mondgesellschaft Ekel hervorruft. Nur Etherea lässt sich in ihren Avancen weder von Broučeks weltlichen Gelüsten noch von Sternenfrieds rasender Eifersucht bremsen. Der Traum endet in der sich steigernden Leidenschaft der Mondgöttin und Brouček schläft sich friedlich vor der Vikárka aus. Unterdessen versöhnen sich Malinka und Mazal.

FLORIAN STERN (MATĚJ BROUČEK), HAZEL NEIGHBOUR (ETHEREA) & CHOR

MARCEL BRUNNER (MONDKRISTAN), HAZEL NEIGHBOUR (ETHEREA), FLORIAN STERN (MATĚJ BROUČEK) & CHOR

2. TEIL
DER AUSFLUG DES HERRN BROUČEK IN DAS 15. JAHRHUNDERT

Neuer Abend, gleiches Prinzip: Gewohnheitsmäßig betrinkt sich Brouček in der Vikárka und erneut katapultiert ihn ein rauschhafter Traum in eine andere Welt. Diesmal wird Brouček im mittelalterlichen Prag in die religiös motivierten Kämpfe der tschechischen Verteidiger gegen König Sigismund von Luxemburg hineingezogen. Während Malinka als Widerstandskämpferin Kunka, Tochter eines Soldaten, auftritt und Mazal als tapferer Peter, soll auch Brouček seine patriotische Standhaftigkeit beweisen. Doch er zeigt sich feige und versucht, sich vor jeder Gefahr zu drücken. Während die Soldaten heldenhaft für Glauben und Vaterland streiten, denkt Brouček wieder nur an sein leibliches Wohl und lügt, um seine Feigheit zu vertuschen. Schließlich fliegt er bei der Siegesfeier auf und eine drastische Bestrafung wird beschlossen: Tod durch Verbrennung. In letzter Sekunde erwacht Brouček in der Kneipe. Er ist erleichtert darüber, unversehrt und mit dem Schrecken davon gekommen zu sein. Unbelehrbar, wie er ist, hält ihn das jedoch nicht davon ab, sofort wieder mit seinen Heldentaten zu prahlen.

ERWIN BELAKOWITSCH (SCHÖFFE), FLORIAN STERN (MATĚJ BROUČEK), MARCEL BRUNNER (DOMŠIK) & CHOR

ABONGILE FUMBA (KEDRUTA), HAZEL NEIGHBOUR (KUNKA), WILLIAM BLAKE (MIROSLAV), MARCEL BRUNNER (DOMŠIK), ESEWU NOBELA (VOJTA), ANASTASIA LERMAN (STUDENT), FLORIAN STERN (MATĚJ BROUČEK), QI WANG (VACEK) & ALEXEY SAYAPIN (PETER)

ABONGILE FUMBA (KEDRUTA), ENSEMBLE & CHOR

WENN TRÄUME DENKEN LERNEN – JANÁČEKS POETISCHE SATIREN

Von Diana Merkel

Leoš Janáček (1854–1928) ist einer jener Persönlichkeiten, die das Musiktheater im 20. Jahrhundert grundlegend verändern. Er entwickelt völlig neuartige musikdramatische Erzählformen, indem er die Melodien der tschechischen Sprache, Klänge aus der Natur und Volksmusikelemente mit poetischem Feingefühl und einem scharf beobachtenden Blick auf Mensch und Gesellschaft zu einer ureigenen Ausdruckswelt verschmilzt. Er ist dabei ein Komponist der Widersprüche: folkloristisch verwurzelt und radikal individuell, emotional und intellektuell, hochrealistisch und orchestral monumental. Der Kern von Janáčeks Musiktheater beruht dabei auf einer Technik der Übersetzung des gesprochenen Wortes in Musik, die er selbst als «Sprachmelodie» bezeichnet. Er ist überzeugt, dass sich menschliche Sprache mittels Notenschrift objektiv erfassen lässt. Von 1897 an sammelt Janáček in alltäglichen Gesprächen sprachrhythmische Wendungen, die er zu musikalischen Motiven verdichtet und in denen er neben dem sachlichen Informationsgehalt auch den psychischen Zustand seiner Figuren fasst.

ALEXEY SAYAPIN (STERNENFRIED), FLORIAN STERN (MATĚJ BROUČEK) & MARCEL BRUNNER (MONDKRISTAN)

«Die Sprachmelodien sind Ausdruck des Gesamtzustands des Organismus und aller Phasen der geistigen Tätigkeit, die daraus hervorgehen. Sie zeigen uns einen blöden oder einen verständigen Menschen, einen schläfrigen oder einen wachen, einen müden oder einen regen. Sie zeigen uns ein Kind oder einen Greis, Morgen oder Abend, Licht oder Finsternis, Hotze oder Frost, Einsamkeit oder Gesellschaft. Die Kunst bei dramatischen Kompositionen ist es, eine Melodie zu schreiben, bei der wie durch ein Wunder sofort ein menschliches Wesen in einer bestimmten Lebensphase erscheint.»

Leos Janáček

Daraus entsteht eine kompositorische Ausdrucksform, die den Duktus der Sprache direkt in Musik überführt – ohne sie in ausladende Melodiebögen zu gießen. Diese Prägnanz verleiht seinen Opern eine unmittelbare Nähe zum Sprechen und eine fast dokumentarische Direktheit. Poesie entsteht nicht trotz, sondern gerade durch die Schärfe dieser musikalischen Miniaturen.

Diesem kompositorischen Prinzip und der Zusammenführung von poetischer Tiefe und gedanklicher Schärfe bleibt Janáček bis zu seinem Lebensende treu. Es zeigt sich in all seinen Schlüsselwerken: In *Jenůfa* über den Realismus eines dörflichen Milieus, in *Káťa Kabanová* in der Darstellung der psychologischen Zerrissenheit einer Frau, in *Die Sache Makropulos* im moralphilosophischen Gedankenspiel um Zeit und Vergänglichkeit sowie in *Das schlaue Füchslein* als poetische Allegorie von Natur und Mensch. Der umfassend gebildete Janáček versteht sein Musiktheater nicht als bloße Unterhaltung, sondern als Erkenntnisform: Klingende Modelle, in denen psychologische, gesellschaftliche und politische Prozesse durchgespielt werden. Gerade *Die Ausflüge des Herrn Brouček (Výlety páně Broučkovy)* zeigt dies exemplarisch – als poetische Satire, in der sich Magie und intellektuelle Schärfe verschränken.

HAZEL NEIGHBOUR (ETHEREA), ERWIN BELAKOWITSCH (ZAUBERLICHT), ANASTASIA LERMAN (WUNDERKIND), FLORIAN STERN (MATĚJ BROUČEK) & CHOR

Die Entstehungsgeschichte des *Brouček* ist dabei aufschlussreich für Janáčeks überaus intensive, fundierte Arbeitsweise: Die beiden Mondakte reifen unter Hinzuziehungen diverser Librettisten über knapp zehn Jahre, bevor 1917 Janáčeks Entschluss fällt, dem Werk – inspiriert von den politischen Umbrüchen der Zeit – einen zweiten, nationalhistorischen Teil hinzuzufügen. Als die Doppeloper 1920 in Prag uraufgeführt wird, ist sie zugleich Satire und ein Manifest der jungen Tschechoslowakei, die sich als Nachfolgestaat der 1918 zerfallenen Habsburger Monarchie gebildet hat.

Der Stoff, den Janáček zur Vorlage nimmt, besteht aus zwei Novellen des Schriftstellers Svatopluk Čech (1846–1908), die von den alkoholbedingten Traumreisen eines Prager Hausbesitzers erzählen: Zuerst auf den Mond, danach ins Prag des Jahres 1420, wo in einem Glaubenskrieg die Taboriten die Stadt gegen das hussitische Kreuzheer König Sigismunds verteidigen. Janáček verbindet beide Teile durch die Technik der Spiegelung – Figuren aus der irdischen Kneipe tauchen in verzerrter Gestalt in den geträumten Ausflügen wieder auf. Mittendrin: Der Antiheld Brouček, der im Verlauf des Stückes weder dazulernt noch sich verändert. Im Gegensatz zu typischen Heldenfiguren, die auf ihren Reisen und Abenteuern wachsen und verwandelt zurückkehren, bleiben Broučeks Kleingeist und Engstirnigkeit ungebrochen bestehen. Die Intention des Komponisten ist dabei, dem Publikum den allzu menschlichen Protagonisten als Sinnbild des Duckmäusertums

spiegelbildlich vorzuhalten, um der Gesellschaft so ihre eigene Bequemlichkeit vor Augen zu führen. Dafür exerziert Janáček avant la lettre in lehrstückartiger Manier die Entlarvung seiner Titelfigur durch, um das Publikum zur Überwindung vergleichbarer Verhaltensmuster anzuregen. Bemerkenswert ist, dass Janáčeks satirischer Blick in diesem Werk niemanden verschont. Selbst die künstlerische Mondgesellschaft wird nicht als positives Gegenbild präsentiert, sondern ebenso der Kritik preisgegeben wie der bürgerliche Spießer. Janáček zielt in seinem Werk auf beides: die Selbstzufriedenheit der Kunstwelt und die politische Zaghaftigkeit seiner Mitbürger:innen. Die Oper bündelt wesentliche Themen aus Janáčeks Denken: die Spannung zwischen Kunst und Realität, die Frage nach individueller Verantwortung und die Rolle von Satire im öffentlichen Diskurs. Somit ist sie ein Paradebeispiel der ihm zutiefst eigenen «Opernphilosophie», bei der er in Tönen über Kunst, Politik, Gesellschaft und das Individuum nachdenkt. Seine Figuren sind keine unangreifbaren Held:innen, sondern ambivalente Charaktere, an denen sich das Publikum reiben soll. Poesie und Intellekt, Magie und Satire bilden ein Geflecht, in dem die Grenzen zwischen Traum und Realität verschwimmen. So wird Oper bei Janáček tatsächlich zur Denkfigur – in einer poetischen Form, die Erkenntnis stiftet, indem sie uns den Spiegel vorhält.

FLORIAN STERN (MATĚJ BROUČEK)

ERWIN BELAKOWITSCH (WÜRFL), ANASTASIA LERMAN (PICCOLO), FLORIAN STERN (MATĚJ BROUČEK) & CHOR

HAZEL NEIGHBOUR (KUNKA)

ERWIN BELAKOWITSCH (SCHÖFFE), ALEXEY SAYAPIN (PETER), WILLIAM BLAKE (MIROSLAV), FLORIAN STERN (MATĚJ BROUČEK), ESEWU NOBELA (VOJTA), QI WANG (VACEK) & CHOR

ALEXEY SAYAPIN (MAZEL) & HAZEL NEIGHBOUR (MALINKA)

ENTLARVEN, ABER NICHT VERURTEILEN

Dirigent Matthew Toogood und Regisseur Tobias Ribitzki im Gespräch über Realitätsflucht, Humor und Menschlichkeit in *Die Ausflüge des Herrn Brouček*

Matěj Brouček ist ein sehr außergewöhnlicher Protagonist. Wie seht ihr ihn?

Tobias Ribitzki Janáček wurde bezüglich seiner Titelfigur ziemlich deutlich: Er wollte, dass man sie verabscheut, dass man ihr Verhalten kritisiert und hinterfragt. Brouček erscheint als Antiheld: Als Stellvertreter eines selbstzufriedenen Bürgertums, welches sich nur für das eigene Wohl interessiert, als ein Mensch, der durchaus misanthropische Züge hat. Sehr bald bemerkt man jedoch, dass Janáček dies nur in Teilen gelungen ist. Denn bei aller Ablehnung, die man Brouček entgegenbringen kann, steckt in dieser Figur auch etwas sehr Menschliches, ja sogar Berührendes. Ein jeder kennt beispielsweise den Impuls, sich aus der überkomplexen, konfliktreichen Welt zurückziehen zu wollen. Aber so funktioniert natürlich auf Dauer kein Zusammenleben. Brouček träumt sich fort, weil er glaubt, sich dann nicht mehr mit der ihn umgebenden Welt auseinandersetzen zu müssen. Dabei ist er rührend und verletzend, lächerlich und menschlich, bösartig und tollpatschig zugleich. Janáček schafft keine Figur, die man einfach «versteht». Zeigt beispielsweise sein Ausflug auf den Mond nicht vielleicht auch eine tiefere Sehnsucht nach Gefühlen, die er aus seinem Leben verbannt hat?

Matthew Toogood Musikalisch zeigt Janáček genau diese Ambivalenz. Es gibt in dieser Partitur keine großen Arien, keine heroischen Ausbrüche. Stattdessen hören wir kurze, abgerissene Melodiefragmente, plötzliche Pausen, rhythmische Stolperer. Man spürt: Dieser Brouček ist nie wirklich im Einklang mit seiner Umgebung. Gleichzeitig hat Janáček einen erstaunlich liebevollen Blick auf ihn. Immer wieder tauchen kleine, fast zärtliche musikalische Gesten auf, als wolle das Orchester sagen: «So lächerlich dieser Mensch auch ist, er ist einer von uns.» Genau darin liegt für mich die Größe der Musik. Sie entlarvt, aber sie verurteilt nicht, sondern thematisiert auch seine Sehnsucht nach einem Leben, das mehr bedeutet als Bier und Mieteinnahmen. Vielleicht träumt Brouček, weil ihm etwas fehlt, das er nie benennen kann – und in diesem Unerfüllten liegt seine Menschlichkeit.

Welche Allgemeingültigkeit hat das Werk?

Tobias Ribitzki Das Stück gibt keine eindeutigen Antworten – es lässt viele Fragen offen. Fragen, die uns heute genauso beschäftigen, wie die Menschen zur Entstehungszeit. Die Zeitlosigkeit ist verblüffend. Teils geht es um Selbstzufriedenheit, Verantwortungslosigkeit, moralische Bequemlichkeit. Diese Haltung begegnet uns auch in der Gegenwart. Stefan Rieckhoff, der die Bühne und die Kostüme entworfen hat, und mich interessieren dabei weniger der historische Rahmen als universelle Mechanismen. Deshalb arbeiten wir beispielsweise nicht mit konkreten politischen Aktualisierungen, sondern mit Assoziationen. Janáčeks kafkaeske Träume eröffnen von selbst Bezüge zur Gegenwart. Wenn Brouček auf dem Mond an den Künstler:innen verzweifelt, geht es etwa auch um mangelnde Toleranz und Überforderung durch eine fremde Welt. Ein anderes Beispiel ist die Szene mit der Wurst: Sie ist einerseits absurd, andererseits brisant, denn sie stellt Fragen nach Konsum und Verantwortung. Broučeks trotziges Verhalten wirkt dabei sehr aktuell. Im zweiten Teil erleben wir schließlich, wie schnell moralische Überzeugung in Gewalt kippen kann …

Janáček verbindet Realismus, Traum und Satire. Wie balanciert ihr diese Ebenen aus?

Matthew Toogood Die drei Hauptwelten – das realistische Prag, der surreale Mond und das pathetisch aufgeladene Mittelalter – sind musikalisch klar unterscheidbar. Während die Vielstimmigkeit der Großstadt durch rhythmische Überlagerungen hörbar wird, wirkt der Mond hell und glitzernd, fast romantisch. Das Mittelalter dagegen klingt wie eine ganz andere Oper: härter, düsterer und nähert sich einem episch-filmischen Sound. Musikalisch wird der Ton des zweiten Ausflugs pathetischer, fast kirchlich, mit Anklängen an Volkslieder und Hymnen – und doch bleibt die Musik fragmentarisch. Dazu kommen besondere Klangfarben wie der Dudelsack. Janáček verändert die Tonsprache, schafft immer neue Räume, jedoch ohne sie klar zu definieren. Traum und Realität gehen ineinander über. Diese Differenzierung musikalisch

auszuleuchten, ohne den Gesamtbogen zu verlieren, ist die eigentliche Herausforderung. Eine Konstante gibt es aber: Brouček bleibt als Figur musikalisch unverändert. Eine radikale Aussage!

Tobias Ribitzki Uns interessiert vor allem die Traumlogik. Diese Oper funktioniert wie ein Traum, in dem nichts rational erklärbar sein muss. Figuren, Farben, Requisiten tauchen wieder auf, verändern sich, kehren in grotesker Form zurück. Was später auftaucht, wird im ersten Bild angelegt – so, wie auch Träume aus Fragmenten des real Erlebten konstruiert werden. Das erste Bild ist ein kafkaesk überzeichnetes Prag, der Mond überhell, künstlich, surreal, der Ausflug ins Mittelalter schließlich wirkt wie gedehnte Zeit: langsamer, dunkler, leerer. Wir geraten von einer überdrehten Künstlichkeit in eine finstere Ernsthaftigkeit – wie durch einen Tunnel. Und so wie ein Traum erst nach dem Erwachen gedeutet wird, soll auch der Opernabend dazu anregen, die erlebten Bilder und Motive im Nachhinein zu reflektieren und zu überdenken. Einen besonderen Stellenwert haben für uns die Zwischenmusiken, für die Paul Barritt als szenisches Bindeglied Animationen geschaffen hat. So bleibt der erzählerische Fluss der Traumreisen stets ungebrochen.

Wie funktioniert Janáčeks Humor?

Tobias Ribitzki Es ist entscheidend, das Kafkaeske des Stückes, die Absurdität und die teils auch dadaistische Komik ernst zu nehmen. Denn erst dadurch kommt sie voll zur Geltung.

Matthew Toogood Ja, es geht um die ehrliche Darstellung der Absurdität der Situationen. Da reicht es schon, dass Brouček über die kaputte Straße schimpft oder nach Bier verlangt. Musikalisch gibt es auch einige humorvolle Momente, etwa das halbtönige Stöhnen am Ende, das wie ein weinendes Aufwachen aus einem Albtraum wirkt. Trotzdem ist das Stück keine reine Komödie, sondern zeigt diese Situationen eher fein und mit einem gewissen Sarkasmus.

In welchem Verhältnis steht bei Janáček das Orchester zu seiner sprachmelodischen Behandlung der Singstimmen?

Matthew Toogood Janáčeks Orchesterpart ist kein bloßer Begleiter der Stimmen, sondern oft eine eigene klangliche Erzählungsebene. Er nutzt Instrumente wie Pinsel – für atmosphärische «Teppichklänge», impressionistische Farben oder rhythmisch lebendige Untergründe. Statt langer gehaltenen Töne schreibt er oft motorisch-pulsierende Figuren, die die Szene tragen, ohne sich in den Vordergrund zu drängen. Gleichzeitig greift das Orchester Janáčeks «Sprachmelodie»-Prinzip indirekt auf: Die

Holzbläser – vor allem Oboe, Fagott, Flöten – übernehmen sprachähnliche Rollen, imitieren Tonfälle oder ergänzen gestisch, was gesungen wird.

Was begeistert euch am meisten an diesem Werk?

Matthew Toogood Dass Janáček trotz aller Ironie nie zynisch wird. Seine Musik bleibt immer menschlich. Er hält uns den Spiegel vor, aber mit Mitgefühl.

Tobias Ribitzki Es ist unglaublich, was man allein musikalisch alles bei Broučeks Ausflügen erleben und entdecken kann: kurze, kostbare, romantische Momente, dann wieder fast verspielte und naive Melodien, hymnische Wucht bis hin zu Momenten, die filmisch anmuten. Das Stück ist nicht linear, sondern schichtet verschiedene Ebenen übereinander. Genau darin liegt seine zeitlose Tiefe – und das macht es so spannend, es zu erzählen.

Die Fragen stellte Diana Merkel.

FLORIAN STERN (MATĚJ BROUČEK), ALEXEY SAYAPIN (STERNENFRIED), HAZEL NEIGHBOUR (ETHEREA) & CHOR

HAZEL NEIGHBOUR (ETHEREA), FLORIAN STERN (MATĚJ BROUČEK), ERWIN BELAKOWITSCH (ZAUBERLICHT) & CHOR

MATTHEW TOOGOOD MUSIKALISCHE LEITUNG

Der erfahrene Operndirigent wird für seine klangliche Transparenz und sein Einfühlungsvermögen für musikalische Dramen gelobt. Seit Beginn der Spielzeit 24/25 ist er 1. Kapellmeister am TLT (u. a. *Falstaff, Eugen Onegin*). Als Musikalischer Leiter in Bern (2019–2021) dirigierte er u. a. Premieren von *Jenůfa, Krol Roger, Otello* und *Die verkaufte Braut*. Als Kapellmeister am Nationaltheater Mannheim (2016–2019) dirigierte er die UA der Björk-Oper *Vespertine* (OEHMS Classics). Als Gast arbeitet er u. a. an der Komischen Oper Berlin, der Berliner Philharmonie, am Gran Théâter de Genève, und an den Wuppertaler Bühnen.

TOBIAS RIBITZKI REGIE

Nach dem Studium der Theater- und Medienwissenschaft in Bochum, war Tobias Ribitzki als Regieassistent und Spielleiter am Linzer Landestheater, an der Staatsoper Hannover und an der Komischen Oper Berlin tätig. Er inszenierte u.a. in Linz, an der Jungen Oper Hannover (Nominierung FAUST-Preis), an der Staatsoper Hannover, am Musiktheater im Revier, am Oldenburgischen Staatstheater, an der Bayerischen Staatsoper, am Anhaltischen Theater Dessau, am Theater Magdeburg, an der Oper Graz, an der Komischen Oper Berlin, an der Deutschen Oper am Rhein und am Badischen Staatstheater Karlsruhe. Am TLT inszenierte er bereits Verdis *Falstaff*.

STEFAN RIECKHOFF BÜHNE & KOSTÜME

Gebürtig aus Oldenburg, studierte Rieckhoff an der Kunstakademie in Düsseldorf. Freischaffend arbeitete er u. a. am Berliner Ensemble, dem Nationaltheater Prag, der Oper Bonn, dem Theater Basel, der Oper Graz, der Volksoper Wien, dem Opernhaus Zürich, der Komischen Oper Berlin sowie bei den Bregenzer Festspielen. 2004 und 2008 nominierten ihn *Opernwelt* und *Die Deutsche Bühne* als Bühnenbildner des Jahres. 2006 erhielt er den Theaterpreis der *Mitteldeutschen Zeitung*. 2022 stellte er am Theater Lüneburg mit Verdis *Il Trovatore* seine erste eigene Regiearbeit vor. Am TLT her er bereits die Ausstattung von *Falstaff* entwickelt.

PAUL BARRITT VIDEO

Paul Barritt ist Animationsregisseur und Mitbegründer des preisgekrönten Theaterkollektivs 1927, das Performance, Musik und Animation verbindet. Er war für Animation, Design und Regie aller Produktionen verantwortlich, darunter *Die Zauberflöte*, *Petruschka* und *L'enfant et les Sortilèges*. Für *Golem* erhielt er den Critic's Circle Award und den Knight of the Illumination Award. Zuletzt waren seine Arbeiten in der BBC- und Netflix-Serie *Interview with a Vampire* zu sehen. Außerdem animierte und co-regierte er ein Musikvideo für den verstorbenen Ozzy Osbourne. Er lebt mit seiner Familie in der britischen Küstenstadt Margate.

DIANA MERKEL DRAMATURGIE

Diana Merkel studierte Regie für Schauspiel und Musiktheater am Mozarteum Salzburg sowie Kultur- und Musikmanagement an der Hochschule für Musik und Theater München. Nach Stationen im Development der Bayerischen Staatsoper, beim internationalen Theaterfestival Spielart und im Konzertreferat der Salzburger Festspiele ist sie seit der Spielzeit 22/23 als Dramaturgin mit Schwerpunkt Musiktheater am TLT beschäftigt. Hier arbeitete sie zuletzt u. a. mit Eva-Maria Höckmayr, Barbora Horáková, Amélie Niermeyer, Anne Mulleners, Nina Russi, Jasmina Hadžiahmetović, Cilli Drexel und Bettina Bruinier.

FLORIAN STERN MATĚJ BROUČEK

Der in Berlin geborene Tenor fand noch zu Studienzeiten an das TLT, dem er seit der Spielzeit 12/13 verbunden ist. Am Haus sang er bisher in über 50 Produktionen mehr als 500 Vorstellungen. Besonders hervorzuheben ist seine Nominierung für den Österreichischen Musiktheaterpreis als bester Hauptdarsteller 2022 in der Produktion *The Lighthouse* (Sandy/1. Matrosen). Weitere Erfolge in Innsbruck feierte er mit Rollen wie Herodes (*Salome* – Erwähnung Opernglas 03/22) oder Aegisth (*Elektra*). Zuletzt brillierte er u. a. als Triquet (*Eugen Onegin*) sowie als Bacchus (*Ariadne auf Naxos*).

PAUL CURIEVICI MATĚJ BROUČEK

Paul Curievici ist ein britischer Tenor. Zu seinen aktuellen und zukünftigen Engagements zählen Semyon Podsekayev in der Uraufführung von Elena Langers *To Die For* (Nederlandse Reisopera), Laios (*Oedipe*/Enescu Festival), Chekalinsky (*Pique Dame*/Staatsoper Hamburg), Pirelli (*Sweeney Todd*/ Opéra du Rhin Strasbourg) sowie Vitek (*Die Sache Makropulos*/Opéra de Lyon und Concertgebouw). Zu seinen bisherigen Highlights zählen *Candide* (Komischen Oper Berlin), Steva (*Jenůfa*/Den Norske Opera), Tichon (*Káťa Kabanová* /Royal Danish Opera) sowie Auftritte in Glyndebourne, am Covent Garden, der ENO, der Oper Zürich und am Barbican.

HAZEL NEIGHBOUR MALINKA / ETHEREA / KUNKA

Die britisch-irische Sopranistin Hazel Neighbour ist Absolventin der Royal Academy of Music sowie des Royal College of Music in London. Engagements führten sie u. a. zur Glyndebourne Festival Opera, Mid Wales Opera, dem Grimeborn Festival und zu den Musiktheatertagen Wien. Zu ihren bisherigen Partien zählen Gretel (*Hänsel und Gretel*), Mimi (*La Bohème*) und Micaëla (*Carmen*). Seit der Spielzeit 25/26 ist sie Ensemblemitglied am Tiroler Landestheater, wo sie bereits als Najade in *Ariadne auf Naxos* zu erleben war.

ALEXEY SAYAPIN MAZAL / STERNENFRIED / PETER

Alexey Sayapin, geboren 1985, studierte Gesang in Saratov und gewann 2008 den Ersten Preis der Luciano Pavarotti International Tenor Competition. Er sang u. a. Edgardo in *Lucia di Lammermoor* in Russland und war Teil des Young Artist's Program der LA Opera. Von 2013 bis 2016 war er festes Ensemblemitglied am Aalto Theater Essen. Seit der Spielzeit 2021/22 gehört er zum Ensemble des Staatstheaters Cottbus. Zu seinem Repertoire dort zählen u. a. Rodolfo, Don José, Cavaradossi. In der Saison 25/26 ist er in Cottbus als Pinkerton (*Madama Butterfly*) und Ismaele (*Nabucco*) zu erleben.

MARCEL BRUNNER SAKRISTAN / MONDKRISTAN / DOMŠIK

Der Bassbariton Marcel Brunner ist ein international gefragter Sänger auf der Opernbühne und im Konzertfach. Von 2018 bis 2024 war er Ensemblemitglied am Nationaltheater Mannheim, wo er zahlreiche große Fachpartien interpretiert hat. Gastengagements führten ihn u. a. an die Staatsoper Stuttgart, die Deutsche Oper am Rhein, die Oper Leipzig, das Ständetheater Prag, das Grand Theatre Luxembourg, die Vlaamse Opera sowie zu den Osterfestspielen der Berliner Philharmoniker nach Baden-Baden. Im September 2025 erschien sein Debütalbum REMEMBRANCE beim renommierten Label hänssler Classic.

ERWIN BELAKOWITSCH WÜRFL / ZAUBERLICHT / SCHÖFFE

Der Sänger und Schauspieler schloss ein Masterstudium in Kulturmanagement in Wien ab und ist Juror bei Gesangswettbewerben. Er gab sein Regie-Debüt mit *Die lustige Witwe* beim Classionata Festival. In mehr als siebzig Rollen gastierte er u. a. am Gärtnerplatztheater München, bei den Bregenzer Festspielen und den Seefestspielen Mörbisch. Er war Solist bei den Wiener Sängerknaben, gewann zahlreiche Preise und veröffentlichte mehrere Alben. Am Tiroler Landestheater war er u. a. bereits in *Sunset Boulevard*, *Der Rosenkavalier* und *Im weißen Rössl* zu erleben.

ALEC AVEDISSIAN WÜRFL / ZAUBERLICHT / SCHÖFFE

Der austro-bulgarische Bartion studierte an der Musikakademie Sofia. Er trat auf Opernbühnen in Sofia, Montpellier, Toulouse, Rheinsberg, Spoleto, Malmö, Pravetz, Erl, Florenz, Essen sowie Hannover auf und arbeitete unter Dirigenten wie Jean Christoph Spinosi, Lawrence Foster, Leif Segerstam, Michel Plasson sowie mit Regisseuren wie Marco Arturo Marelli, Renaud Doucet und Thaddeus Strassberger. Er erhielt mehrere Preise bei Gesangswettbewerben und sang mehrere Aufnahmen für das Bulgarische Nationalradio ein. Von 2016 bis 2023 gehörte er zum Ensemble des TLT, wo er viele große Fachpartien übernahm.

ANASTASIA LERMAN PICCOLO / WUNDERKIND / STUDENT

Seit der Spielzeit 23/24 ist die Sopranistin im Ensemble des TLT, wo sie u. a. als Susanna in *Le nozze di Figaro* und Vitellia in *La Clemenza di Tito* zu erleben war. Zuvor sang sie am Bolshoi-Theater in Moskau und am Mariinski-Theater in St. Petersburg u. a. die Susanna, Teresa in *Benvenuto Cellini*, Xenia in *Boris Godunow*, Musetta in *La Bohème*, die Titelpartie von *Schneeflöckchen* sowie Oscar in *Un ballo in maschera*. Ihre Ausbildung hat sie am Konservatorium in St. Petersburg abgeschlossen. 2024 gewann sie beim 36. Internationalen Gesangswettbewerb in Marmande im Rahmen von *Les Nuits Lyriques* den 1. Preis.

ABONGILE FUMBA KEDRUTA

Geboren in Butterworth, Sudafrika, studierte Abongile Fumba an der University of Cape Town und erhielt ein Performers Diploma in Opera sowie ein Postgraduate Diploma in Music. Nach ihrem Abschluss trat sie der Cape Town Opera Company bei und sang u. a. Annina (*La Traviata*) und Marcellina (*Le nozze di Figaro*). Seit 2021 ist sie am Tiroler Landestheater tätig, wo sie als Bronka (*Die Passagierin*) und als Smeraldina (*Die Liebe zu den drei Orangen*) überzeugte. Seit 24/25 ist sie festes Ensemblemitglied am TLT. Zuletzt war sie u. a. in *Falstaff*, *Der Rosenkavalier* und *Ariadne auf Naxos* zu erleben.

WILLIAM BLAKE KOMPONIST / HARFENKLANG / MIROSLAV DER GOLDSCHMIED

Seit der Spielzeit 20/21 ist William Blake Mitglied im Chor des Tiroler Landestheaters, wo er u. a. in *Salome*, *Der Rosenkavalier* und als Scaramuccio in *Ariadne auf Naxos* solistisch zu erleben war. 2017 schloss er sein Studium an der Royal Academy of Music bei Neil Mackie und Iain Ledingham ab und sang bis 2018 im Chor des Glyndebourne Festivals, wo er u. a. Goro in *Madama Butterfly* verkörperte. Engagements in Opern und Oratorien führten ihn nach Paris, Cremona, Brüssel, Freiburg, Edinburgh und London. Dabei sang er u. a. Werke von Bach, Brahms, Britten, Händel, Monteverdi, Mozart, Offenbach, Rossini und Schubert.

JUNGWHAN LEE KOMPONIST / HARFENKLANG / MIROSLAV DER GOLDSCHMIED

Der südkoreanische Tenor Junghwan Lee schloss seinen Bachelor of Music an der Chungnam Universität in Daejeon, sowie den Master of Music an der Hanyang Universität, Seoul ab und absolvierte ein Aufbaustudium in Darmstadt. In seiner Heimat stand er in Opernpartien wie Nemorino (*L'elisir d'amore*), Don Ramiro (*La Cenerentola*), Ernesto (*Don Pasquale*) und Tamino (*Die Zauberflöte*) auf der Bühne. Seit der Spielzeit 2017/18 ist er als Opernchorsänger am TLT engagiert und war solistisch als Vorsänger (*Eugen Onegin*), Erster Philister (*Samson et Dalila*), Erster Jude (*Salome*), Spoletta (*Tosca*) und Don Curzio (*Le Nozze di Figaro*) zu erleben.

ESEWU NOBELA MALER / FARBENSPIEL / VOJTA

Esewu Nobela wurde in der südafrikanischen Stadt eMalahleni geboren. Er studierte an der University of Kwazulu-Natal in Durban. In Durban sang er Rollen wie Tamino (*Die Zauberflöte*), Rinuccio (*Gianni Schicchi*), Tony (*West Side Story*). 2015 sang er zahlreiche Konzerte in der Schweiz im Rahmen der Internationalen Opernwerkstatt Zürich, 2017 debütierte er als Nemorino (*L'elisir d'amore*) am Meadows Opera Theatre in Texas. Seit 2018/19 ist er Mitglied im Chor des TLT engagiert, wo er solistisch u. a. als Vorsänger (*Eugen Onegin*), Kriegsbote (*Samson et Dalila*) und Zweiter Nazarener (*Salome*) zu erleben war.

MICHAEL GANN MALER / FARBENSPIEL / VOJTA

Ausgebildet an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe gab er sein Debüt bei den Ettlinger Festspielen. Er sang im Bayreuther Festspielchor und war Ensemblemitglied am Stadttheater Regensburg. 1993–2007 war er als Spieltenor am Staatstheater am Gärtnerplatz engagiert. Gastengagements führten ihn nach Potsdam, Karlsruhe, Augsburg, an die Bayerische Staatsoper München, nach Klagenfurt sowie nach Italien und Brasilien. Im Chor des TLT singt er seit 2009 und übernimmt regelmäßig Solorollen aus dem aktuellen Repertoire.

QI WANG DICHTER / WOLKENGRAU / VACEK

Der Bassist wurde in China geboren. Nach Abschluss seines Gesangstudiums am Sichuan-Konservatorium für Musik in Chengdu kam er im Jahr 2017 nach Deutschland, um seine musikalischen Kenntnisse zu vertiefen. Im Postgraduate studierte er Gesang an der Universität Salzburg. Zu seinem Repertoire gehören Rollen wie Coyle (*Owen Wingrave*), Emperor (*Tea A Mirror of Soul*), Sarastro (*Die Zauberflöte*), Anzoleto (*Il Campiello*), Osmin (*Die Entführung aus dem Serail*). Am TLT war er zuletzt als Lakai und einer der Lerchenau'schen (*Der Rosenkavalier*), Saretzki (*Eugen Onegin*) sowie als Lakai (*Ariadne auf Naxos*) solistisch zu erleben.

IMPRESSUM

TEXTNACHWEISE

HANDLUNG Diana Merkel **WENN TRÄUME DENKEN LERNEN** Originalbeitrag für dieses Heft von Diana Merkel **ZITAT SPRACHMELODIEN** Janáček, Leos: *Letztes Jahr und heuer*, Hlídka XXII, 1905 **ENTLARVEN, ABER NICHT VERURTEILEN** Originalbeitrag für dieses Heft **ZITAT RÜCKSEITE** Franz Kafka, *Die Verwandlung, 1915*

BILDNACHWEISE

UMSCHLAGFOTO Philotheus Nisch **PRODUKTIONSFOTOS** 23.20.25 von Nurith Wagner-Strauss **WEITERE BILDNACHWEISE** Alla Caricina, Olivia da Costa, Máté Gál, Benedikt Grawe, Raphael Gutleben, Peter van Heesen, Emanuel Kaser, Victor Klein, Nick Ritter, Sven Serkis

HERAUSGEBER

Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck Rennweg 2 / 6020 Innsbruck / T +43 512 52074 / tiroler@landestheater.at **INTENDANTIN** Mag.ª Irene Girkinger, MAS **KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Dr. Markus Lutz **REDAKTION** Diana Merkel **GESTALTUNG** Studio LWZ, Wolfgang Landauer **DRUCK** Alpina Druck GmbH, 6020 Innsbruck **AGB** Es gelten die aktuellen AGB der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck. Diese sind unter www.landestheater.at/agb sowie beim Kassa & Aboservice einsehbar. Bei Veranstaltungen Dritter gelten die AGB des jeweiligen Veranstaltenden. Bei Kauf über die Ticket Gretchen App gelten die AGB der Ticket Gretchen GmbH **REDAKTIONSSCHLUSS** 27.10.25 *Änderungen und Irrtümer vorbehalten* **PREIS** € 3

SOCIAL MEDIA

FACEBOOK tiroler.landestheater / tiroler.symphonieorchester / hausdermusik.innsbruck
INSTAGRAM tiroler.landestheater / tiroler.symphonieorchester / hausdermusik.innsbruck
YOUTUBE www.landestheater.at/youtube / www.haus-der-musik-innsbruck.at/youtube

Dieses Theater ist mit einem halbautomatischen externen Defibrillator für kardiale Notfälle ausgestattet, der vom Österreichischen Herzfonds zur Verfügung gestellt wurde.

SPIELZEIT 25/26

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/13973-2311-1043

LAND TIROL

INNS' BRUCK

WER GERN INS THEATER GEHT, GEHT AM BESTEN MIT LEOPOLD.

LEOPOLD

Mit der kostenlosen Treuekarte des Tiroler Landestheaters erhalten Sie Ermäßigungen und viele weitere Vorteile.

landestheater.at/LEOPOLD

TIROLER LANDESTHEATER

«Es ist kein Traum,
es ist ein Erwachen
vor dem Erwachen.»

Franz Kafka

SPIELZEIT
25/26